

A27 Agnieszka / Polen / Studiengang unbekannt

Interaktionspartner: deutsche Studierende und Dozenten

Erhebungszeitpunkt: WS 09/10

Differenzerfahrung: Umgang mit Zeit in Lehrveranstaltungen

Agnieszka verbringt ein Studiensemester in Deutschland. Als sie zum ersten Mal eine Lehrveranstaltung besucht, bemüht sie sich um äußerste Pünktlichkeit und ist, wie im Vorlesungsverzeichnis angegeben, Punkt 12 Uhr im Hörsaal. Zu ihrem Erstaunen stellt sie fest, dass der Saal ganz leer ist. Erst denkt sie, sie habe sich vielleicht im Raum geirrt und sieht in ihren Unterlagen nach. Doch dann stellt sie fest, dass alles seine Richtigkeit hat. Etwa 10 Minuten später treffen nach und nach auch andere Studierende ein und um viertel nach 12 ist der Hörsaal schließlich voll und der Dozent erscheint. Agnieszka ist empört über die Verspätung. Sie hatte gedacht, dass in Deutschland so viel Wert auf Pünktlichkeit gelegt wird.

1. Wie ist es zu erklären, dass die polnische Studentin den an deutschen Hochschulen üblichen Vorlesungsbeginn (c.t. = viertel nach) als Verspätung interpretiert?
2. Welche Tradition liegt dem „Akademischen Viertel“ zu Grunde?

Zu 1.) Die polnische Studentin ist es nicht gewohnt, dass die im Vorlesungsverzeichnis angegebenen Zeiten für die Lehrveranstaltungen nicht mit den tatsächlichen Unterrichtszeiten übereinstimmen. Wenn an polnischen Universitäten 12 Uhr angegeben ist, dann beginnt die Veranstaltung auch Punkt 12.00 und nicht eine viertel Stunde später. Die akademische Sitte des c.t. (cum tempore) ist der polnischen Studentin offensichtlich nicht bekannt und deshalb hat sie die entsprechenden Angaben im Vorlesungsverzeichnis (12 Uhr c.t.), falls sie überhaupt gegeben und nicht als bekannt vorausgesetzt wurden, wahrscheinlich überlesen.

Zu 2.) Das so genannte Akademische Viertel, d.h. die Viertelstunde, die eine Lehrveranstaltung später beginnt als angegeben, ist in allen deutschsprachigen Ländern (Deutschland, Österreich, Schweiz) und auch in Skandinavien üblich. Als Ursprungs des Akademischen Viertels werden im Allgemeinen zwei verschiedene Gepflogenheiten aus den Anfängen der Universitäten angeführt: Einerseits brauchte man zu Zeiten, als der Unterricht noch in den Privaträumen der Professoren stattfand, diese Viertelstunde, um von einem Ort zum anderen zu kommen, andererseits war es an den frühen Universitäten üblich, dass die erste Viertelstunde zur Wiederholung des Stoffes genutzt wurde und diejenigen, die das nicht für notwendig hielten, eine viertel Stunde später kommen durften. Wenn heutzutage ein Seminar ausnahmsweise einmal zur vollen Stunde beginnen soll, dann wird das mit s.t. (sine tempore) vermerkt, während das Akademische Viertel als der übliche Kursbeginn häufig nicht gesondert gekennzeichnet wird.

Schlagworte: Umgang mit Zeit, Universitäre Rituale